

ARNOLD, Franz X.: *Pastoraltheologische Durchblicke*. Das Prinzip des Gott-Menschlichen und der geschichtliche Weg der Pastoraltheologie. Freiburg 1965: Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien. 320 S. kart. DM 17,80.

Unter dem Titel „Pastoraltheologische Durchblicke“ legt der Tübinger Pastoraltheologe Fr. X. Arnold die zweite, teilweise veränderte Auflage bereits früher veröffentlichter Arbeiten vor. Der erste und zweite Teil dieses Sammelbandes erschien in erster Auflage unter dem Titel „Grundsätzliches und Geschichtliches zur Theologie der Seelsorge“ (1949) und der dritte Teil unter dem Titel „Der geschichtliche Weg theozentrischer Pastoralwissenschaft“ in „Seelsorge aus der Mitte der Heilsgeschichte“ (1956).

Im ersten Teil dieses Buches entfaltet der Verfasser das Grundprinzip der Seelsorge: das Prinzip des Gott-Menschlichen. Seelsorgliches Tun ist ein echtes Zusammenwirken von Gott und Mensch aus der Mitte der Heilsgeschichte heraus. Diese Mitte bildet Christus. Wie in ihm „das Göttliche und das Menschliche sich zur Einheit seiner gott-menschlichen Person zusammengefunden haben, so haben sich auch Theorie und Praxis des kirchlichen Wirkens unablässig zu bemühen um den Ausgleich zwischen dem Anteil Gottes und dem des Menschen im Heilsgeschehen und im Vorgang der Heilsvermittlung“.

Im zweiten und dritten Teil bietet Fr. X. Arnold einen geschichtlichen Überblick über den Weg der Pastoraltheologie. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts wurden Pastoraltheologie und Seelsorge weithin bestimmt durch jenes Verständnis des religiösen Lebens, das den Menschen und sein Tun in den Vordergrund stellte und das Heilsgeschehen wie auch die Heilsvermittlung einseitig vom Menschen her zu begreifen und zu verwirklichen suchte. Gegen diese von der Aufklärung herkommende anthropozentrische Strömung begründeten J. M. Sailer und J. B. Hirscher die theozentrische Richtung, welche „den göttlichen Faktor im religiösen Dasein und die Heilstaten Gottes in der Glaubensverkündigung im Gegensatz zur Naturreligion des auf sich selbst gestellten Menschen nur um so mehr zur Geltung bringen“ wollte. Auch dieses theozentrische Denken konnte sich nicht vor Einseitigkeiten bewahren.

Durch das II. Vatikanische Konzil, welches eine universale Erneuerung der Kirche anstrebt, erhalten die Untersuchungen von Fr. X. Arnold eine gesteigerte Aktualität, da sie die Frage „Was muß die Kirche heute tun?“ einfügen in das durch alle Phasen der Heilsgeschichte hindurch sich treubleibende Heilshandeln Gottes.

J. Schmitz

WIESEN, W.: *Leitfaden der Krankenseelsorge*. Freiburg 1965: Verlag Herder. 160 S. kart. DM 9,80.

Die Krankenseelsorge gewinnt in letzter Zeit an Aufmerksamkeit. Nicht ohne Grund: Wenn wir erfahren, daß jeder 7. Bewohner der Bundesrepublik jährlich 30 Tage im Krankenhaus zubringt und daß jährlich über 2 Millionen Katholiken im Krankenhaus mit der Seelsorge in Verbindung kommen, von denen sehr viele sonst den Weg zum Priester nicht finden würden (S. 41), dann muß hier ein Feld seelsorglicher Arbeit erkannt werden, das bei weitem noch nicht ausreichend bestellt wird. Die Seelsorge an den Kranken gehört zu den dankbarsten, aber auch zu den schwierigsten Aufgaben des Priesters. Sie ist eine dankbare Aufgabe, weil es kaum eine ähnlich günstige Gelegenheit gibt, mit glaubensschwachen und abständigen Christen in ein persönliches Gespräch zu kommen. Sie ist schwierig, weil die leibseelischen Umstände des Kranken und die Umweltverhältnisse in Familie und Krankenhaus derart verschieden sind, daß der Priester ein hohes Maß an theologischem und pastoralem Wissen und viel Menschenkenntnis, Klugheit und Taktgefühl besitzen muß, um sich richtig zu verhalten. Es geht ja nicht nur darum, zu erreichen, daß kein Kranker ohne die „Tröstungen der Kirche“ stirbt, sondern daß der Kranke zunächst einmal das rechte Verhältnis zu seiner Krankheit gewinnt und darin einen Heilsauftrag Gottes sieht.

Dazu bietet dieses Buch eines erfahrenen Krankenhauseesorgers und Pastoralrektors eine willkommene Hilfe. In lose aneinander gereihten Kapiteln enthält es tiefe und nützliche Gedanken zur theologischen Deutung der Krankheit, zur Eigenart der Krankenseelsorge und zu den Umweltbedingungen des Patienten sowie zu den menschlichen Voraussetzungen seitens des Priesters für ein fruchtbares Gespräch am Krankenbett. Kurz wird zusammengefaßt, was bei der Sakramentenspendung zu beachten ist. Auch die organisatorischen Fragen der Pfarr- und Krankenhauseelsorge und das wichtige Verhältnis des Priesters zu den Ärzten und Pflegekräften in einem Krankenhaus werden behandelt. Jeder Priester, der mit Kranken zu tun hat, wird dem Verfasser für die übersichtliche Orientierung über das Wissensnotwendige und für die praktischen, theologisch und psychologisch begründeten Anregungen zur Krankenseelsorge Dank wissen.

H.-J. Müller